Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 1 Mk 80 ₰. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 25 ₰.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 38. Donnerstag, den 15. Februar. 1877.

Formosus. Sonnen-Aufg. 7 U. 20 M. Unterg. 5 U 7 M. — Mond-Aufg. bei Tage. Untergang 7 U. 43 Min. Abends.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

15. Februar.

1761. Gefecht bei Langensalza; Sieg der Preussen und Engländer über die Reichsarmee.

1763. Friede zu Hubertsburg zwischen der Kaiserin Maria Theresia und dem Könige Friedrich, Ende des siebenjährigen Krieges.

1798. * Heinrich Ludwig Beitzke, Geschichtsschreiber der Befreiungskriege; † 10. Mai 1867.

1804. Entdeckung der Verschwörung gegen Bonaparte; Moreau verhaftet.

Diplomatische und Internationale Information.

— Die offiziöse „Correspondenz vom Sunde“ aus Copenhagen bringt folgenden Artikel: Man wird die bestimmte und energische Einsprache, die das offiziöse preußische „Organ. Prov. Corresp gegen einen längeren Artikel in der Revue des deux mondes, Flotten zweiten Ranges in der Nord- und Ostsee betreffend, und besonders gegen die von dem Verfasser des genannten Artikels an Dänemark, Schweden-Norwegen und Holland gerichtete Mahnung zu erheben angemessen sind, nicht vergessen haben. Andere deutsche Blätter, die der Regierung mehr oder minder nahe stehen, haben sich seitdem diesem Proteste angeschlossen und denselben in noch stärkeren Ausdrücken betont.

— Wie uns aus Paris mitgetheilt wird, hat der Herzog von Decazes, Minister der auswärtigen Angelegenheiten seine Entlassung eingereicht. Dieselbe ist indeß von dem Marschall-Präsidenten nicht acceptirt worden.

Landtag.

19. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 13. Februar.

Beginn der Sitzung 10 Uhr. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der Etat der Verwaltung für Handel, Gewerbe und Bauwesen. Bei dem Einnahme- Cap. 12 Tit. 4 spricht der Abg. Sombart einige Wünsche bezüglich der Vorbildung der Feldmesser aus. Der Handelsminister Achenbach erachtet die Ansprüche an eine hähere Vorbildung der Feldmesser nicht für begründet. Es folgen die dauernden Ausgaben Cap. 65—71. Abg. Dr. Dohrn bemerkt, daß die Commission des Hauses von diesem Etat keinen freundlichen Eindruck empfangen hätte. Die Bauabtheilung werde noch immer nach bureaukratischer Schablone geleitet und leide am strengsten Fiskalismus. Der stationäre Zustand unseres Bauwesens trage die Schuld an den bestehenden Uebelständen. Von dem Bauschüler an bis in die obersten Stellen sei eine Reform nothwendig. Er bittet den Minister dringend, dieselbe einzuleiten. — Der Abg. Duncker hat den Antrag eingebracht: „Die Staatsregierung aufzufordern: Angesichts des wirthschaftlichen Nothstandes des Landes mit der Ausführung derjenigen öffentlichen Bauten und Arbeiten, zu denen seitens der Landesvertretung die Mittel bewilligt sind, sofort energisch vorzugehen.“ Das Wort ergreift zunächst der Abg. Duncker zur Begründung seines Antrags. Der Minister habe zur rechten Zeit nicht die nöthige Energie bewiesen, er trage einen großen Theil der Verantwortlichkeit für die wirthschaftliche Lage des Landes. Es sei vor Allem nothwendig, daß der Minister darüber Aufschluß gebe, welche Mittel nach zur Verfügung stehen. Die größten Uebelstände zeigten sich bei den Wasserbauten. Die Arbeiten am Königsplatz gehen langsam vorwärts und die Arbeiten auf dem Kreuzberg (in Berlin), für welche die Mittel bewilligt seien, würden nicht begonnen. Der Minister möge entweder die Organisation des Ressorts ändern oder einen gründlichen Personenwechsel eintreten lassen. Es handele sich darum, die für zweckmäßig erkannten Arbeiten einmal zur Ausführung zu bringen. Sollten die Mittel nicht dazu ausreichen, so werde er weitere Mittel bewilligen. Handelsminister Dr. Achenbach begreift nicht, wie in derselben Rede worin der Abg. Dunker konstatirt, daß er zur Zeit der Milliarden-Vertheilung noch nicht im Amte gewesen sei heute so schwere Anklagen gegen ihn erhebe. Er habe die gemachten Anordnungen, welche so scharf getadelt werden, zur Kenntniß der Landesvertretung gebracht und damals sei ein Widerspruch nicht laut geworden. Wenn die bewilligten Mittel nicht alle zur Verwendung hätten gelangen können, so sei es mit Rücksicht auf die nöthigen Vorarbeiten geschehen. Es liege noch keine Finalabschluß vor, es sei aber anzunehmen, daß 10 Mill. Mk Bestand in der Bauverwaltung vorhanden sei; den Bezirksverwaltungen seien beträchtliche Summen zur Verfügung gestellt, die auch hoffentlich zur Verwendung gelangt seien. Jene 10 Mill. aber seien deshalb noch nicht zur Verwendung gelangt, weil auch noch Verhandlungen mit der Finanzinstanz und eine Ergänzung der Vorarbeiten nöthig war. Der Minister erwähnt bezüglich der Oderregulirung die Dankschreiben der Stettiner Dampfschleppgesellschaft und der Stettiner Kaufmannschaft. Die abfälligen Urtheile, welche hier laut geworden, seien leicht zu fällen, wenn man nicht wisse, wie die Dinge wirklich getrieben werden.

Der Minister weist die Vorwürfe, die wegen mangelnder Energie gegen ihn gerichtet wurden, als unbegründet zurück. Es sei natürlich, daß er persönlich von dem Bestreben geleitet werde, die ihm gewährten Mittel zur zweckmäßigen und baldigen Verwendung zu bringen. Die Klagen, welche im Lande laut würden, richteten sich mehr gegen die Handelspolitik der Regierung im Allgemeinen als gegen seine Verwaltung und seine Maßnahmen.

Der Abg. Duncker habe mit Unrecht gegen ihn die heftigsten Angriffe gerichtet, die, wenn begründet, doch immer nicht gegen ihn persönlich begrundet seien. Es sei ein betrübendes Gefühl, wenn man das Beste gewollt und das Möglichste geleistet habe, solchen Vorwürfen zu begegnen!

Der Abg. Dr. Hammacher hält zwei Beschwerdepunkte aufrecht: die Verlangsammung der öffentlichen Arbeiten und die finanziell unsystematische Bewilligung der Mittel. Er tritt der Resolution Duncker im Wortlaut bei, ohne den Sinn zu acceptiren, den ihr der Antragsteller gegeben. Auf seine Anfrage erklärt der Handelsminister, daß bedeutende Eisenbahnfonds in diesem Augenblicke zur Verwendung kämen, daß in allernächster Zeit eine Vorlage eingebracht werden würde, betr. die Eisenbahncredite, zu Extraordinarien und Hafenbauten.

Abg. Windthorst (Bielefeld) bemerkt, die Vorwürfe des Abg. Dunker seien lediglich gegen das bureaukratische System der Centralbaukommission gerichtet. Es handele sich darum, dem Nothstande abzuhelfen. Um dem Schlagworte der Sozialdemokratie „Recht auf Arbeit“ soweit es berechtigt, praktisch Rechnung zu tragen, sei der Dunker'sche Antrag gestellt. Bei Ausführung des Antrages werde neben der Abhülfe der Arbeitsnoth auch der Vortheil erreicht, den der gegenwärtige Ueberfluß an billigem Material gewähre. Ein Mißtrauensvotum sei nicht beabsichtigt; im Gegentheil, wenn er und seine Freunde dem gegenwärtigen Handelsminister nicht den guten Willen und die Arbeitskraft zutrauten, denselben auszuführen, würden sie diesen Antrag nicht stellen.

Abg. Lasker erkennt nur den vollkommen sachlichen Ausführungen des Abg. Dohrn die Berechtigung zu. Es sei wunderbar, was Alles mit diesen 10 Millionen Mark erreicht werden solle. — Dem Antrage werde er zustimmen, da er ihm keine große Tragweite beimesse; er will dem Handelsminister damit weder ein Mißtrauens- noch ein Vertrauensvotum geben. Die Milliarden seien in erster Linie zur Vertheidigung des Landes verwendet und nur ein geringer Theil auf Preußen gekommen, und diese zum größten Theile dazu verwendet, Schulden abzuzahlen oder solche mäßig zu machen. Es sei gefährlich, das Prinzip „Recht auf Arbeit“ als Motiv der Beschlüsse zur Geltung zu bringen. Abg. Dunker betont in seiner Schlußrede, daß sein Antrag weit davon entfernt sei, dem gegenwärtigen Chef des Ressorts ein Mißtrauen aussprechen zu wollen. Der Handelsminister erklärt, nach dieser Erklärung keine Veranlassung mehr zu haben, sich dem Antrage zu widersetzen, und konstatirt, daß in Bezug auf die Organisation der Bauverwaltung wesentliches bereits geschehen sei Der Antrag Dunker wird mit großer Majorität angenommen.

Beim Titel 3. giebt der Abg. Windthorst-Meppen die Erklärung ab, daß er und seine Freunde für den Antrag Duncker gestimmt hätten, ohne damit ein Mißtrauen aussprechen zu wollen.

Abg. Lanzius bespricht einige nothwendige Correctionswerke von Flüssen, (Schwinge und Ilmenau) und bemerkt dabei, es sei wahrscheinlich, daß der Handelsminister die fraglichen Arbeiten habe in Angriff nehmen wollen; es sei ihm aber nicht gelungen von dem Finanzminister die nöthigen Credite zu erlangen. Der Regierungs-Commissar entgegnet, daß es die Absicht der Regierung sei, zunächst die bereits begonnenen Arbeiten zu fördern, neue Arbeit dagegen nicht in Angriff zu nehmen. Ueber die Projecte betreff. die Schwinge und Ilmenau giebt er noch spezielle Auskunft. Abg Beerbohm lenkt die Aufmerksamkeit des Ministers auf die Verhältnisse

Petroleum.

In Zeiten, wo ein Handels-Artikel außergewöhnlichen Schwankungen im Werthe unterliegt, erscheint es angezeigt, sich mit der Natur desselben eingehender zu beschäftigen, zumal in solchen Perioden auch das größere Publikum das Bedürfniß fühlt, sich über die Productions- und Handelsverhältnisse eines solchen Artikels zu unterrichten. Je unentbehrlicher aber derselbe sich für den Bedarf im Leben gemacht hat, mit um so größerem Interesse geht man den Ursachen seiner Preissteigerungen und Schwankungen nach. So wendet sich gegenwärtig die allgemeine Aufmerksamkeit der Preisbewegung des Petroleum zu, und indem man die jüngste rapide Steigerung derselben vielfach den abenteuerlichsten Gründen zuschreibt, übersieht man die wirkliche uns nächstliegende Ursache nämlich den Umstand, daß die Production des rohen Petroleums in Amerika dem Consum nicht mehr gleichzukommen vermag. Die colossale Ueberproduction von rohem Petroleum in den Jahren 1873—1875, während welcher Zeit viele Sponters (Spring-Quellen) angetroffen wurden, die scheinbar unerschöpfliche Ströme dieses Artikels ohne jegliche weitere Kosten zu Tage förderten, häufte große Vorräthe und entwerthete den Artikel so, daß die Producenten in den entlegensten Welttheilen und auf alle mögliche Art sich Absatz suchen mußten. Der niedrige Preis ermöglichte die Einführung des Petroleums in alle Schichten der Bevölkerung, nicht allein in Amerika und Europa, sondern in China und Japan, wodurch der Consum selbstredend von Jahr zu Jahr stieg. Dieser wachsende Consum, sowie die in den letzten Jahren gemachte Erfahrung, daß Amerika ungeachtet der größten Anstrengungen an Production nachließ, indem die fließenden Quellen allmälig versiegten und immer seltener wurden, so daß das Petroleum aus Tiefen von 1200 bis 1500 Fuß mittelst Pumpen gefördert werden mußte, (was, wie Fachleute wissen werden, bei Bohrlöchern von nur 6 Zoll Durchmesser mit großen Schwierigkeiten und Kosten verbunden ist) veranlaßten die Amerikanische Regierung eine Commission von Fachleuten in die Petroleum-Districte zu entsenden, um Berichte über die geologischen Verhältnisse, sowie über die Production u. Aussichten der Zukunft zu erstatten. Die genannte Commission veröffentlichte zu Anfang des Jahres 1876 ihre Berichte u. Karten, welche von keinen Fachmann, wiederlegt werden konnten, und ihre sorgfältigen Erforschungen zeigten, daß die Oel führenden Terrains in Amerika scharf begrenzt seien, daß über diese Grenzen hinaus nur Gas Wells sich befinden, und daß weiter selbst diese vollständig aufhören. Während der Zeit der enormen Production wurden nach statistischen Aufnahmen über 30,000 Faß täglich gefördert, wobei Quellen, welche 50 Faß und weniger lieferten, unberücksichtigt gelassen und die Arbeiten bei denselben eingestellt wurden, da sie die Kosten nicht deckten. Während dieser für die kleinen Producenten so ruinösen Zeit, sammelten die größeren Besitzer enorme Vorräthe in großen eisernen Reservoirs, welche über der Erde frei aufgestellt wurden. Auch hierbei waren große Verluste zu beklagen, da allein während der Monate vom 12. April bis 30. Juli 1876 nicht weniger als 256,241 Faß durch Blitzschlag entzündet wurden u. vollständig aufbrannten, ungeachtet der größten Vorsicht und und unzähligen Blitzableitern. Wie bereits erwähnt, hat das Petroleum bei den niedrigen Preisen sich überall Eingang verschafft, der Consum stieg fortwährend, und der ruhige, wohlunterrichtete Beobachter der Ergebnisse in den Oelregionen von Amerika konnte nicht darüber in Zweifel sein, daß der Zeitpunkt kommen mußte, wo die abnehmende Production mit dem steigenden Consum nicht mehr Schritt halten würde. Letztere Thatsache machte sich bereits zu Anfang des Jahres 1876 geltend, und die Preise für Rohpetroleum stiegen, während die Voräthe nach und nach geräumt wurden, mit sehr geringen Schwankungen von Woche zu Woche, so daß sie sich von Anfang des Jahres von 1 Dollar 56 Cents im Durchschnittspreise bis zu 4 Dollar 16 Cents per Faß hoben. Selbstredend machten die Producenten die größten Anstrengungen, um mehr Roh-Petroleum zu fördern. Trotz den steigenden Preisen und ungeachtet der entwickelten fieberhaften Thätigkeit, sowie der Vollendung einer großen Anzahl neuer Bohrlöcher ist es bis jetzt indeß nicht möglich gewesen, die Production merklich zu heben, da die neuen Quellen nur schwache Resultate liefern und höchst selten mehr als 70 — 100 Faß für eine kurze Zeit täglich fördern, während die früheren Quellen, welche 500 — 1000 täglich fließend an die Oberfläche brachten, aufgehört haben, und deren jetzige Förderung mittelst Pumpen täglich abnimmt. Am 1. Januar 1872 existirten 4416 fließende Quellen und am 1. Januar 1875 war die Zahl bereits auf 774 reducirt. Alle alten längst verlassenen Oel-Terrains wurden jetzt auf's Neue aufgesucht und Quellen, welche täglich auch nur 3 Faß liefern, werden jetzt gut bezahlt, während früher solche mit 30 — 50 Faß völlig unberücksichtigt blieben. Dieses Wiederaufsuchen der alten Terrains gleicht mehr einer Nachlese auf einem abgeernteten Kornfelde, und trägt wenig zur Steigerung der Production bei. Die meisten Producenten haben sich nördlich nach Warren-County gewandt, doch sind ungeachtet der unzähligen neuen Bohrungen nur wenig Quellen aufgefunden, welche ca. 100 Faß täglich lieferten und diejenigen, welche dieses Quantum bei ihrer Eröffnung zu Tage förderten, sanken schon nach einigen Tagen bis auf 25 — 20 Faß täglich und weniger herunter. Nur wenn plötzlich ein neues, bis dahin völlig unbekanntes Oelterrain aufgefunden werden und dessen Erreichung möglich sein sollte, würde eine Möglichkeit vorhanden sein, daß das Petroleum wieder seinen Werth verlöre. Dies ist aber nicht sehr wahrscheinlich, denn so wurde in Amerika während des sogenannten Oelfiebers nicht nach Petroleum gesucht und gebohrt? — Das große consumirende und geschäftliche Publicum wußte nicht, und will auch jetzt noch im Allgemeinen nicht glauben, daß es sich hier nicht um einen Artikel handelt wie Rüböl, Zucker, Taback 2c. 2c., dessen Preis von den guten und schlechten Ernten abhängt, und ist der Ansicht, daß die Preissteigerung lediglich das Werk sogenannter Rings ist, welche die Preise künstlich treiben. Allerdings wie bei jedem Artikel, welcher Schwankungen unterliegt, spielt die Speculation eine große Rolle, und ist auch hier Ursache, daß die Preise für raffinirtes Petroleum so übernatürlich rasch gestiegen sind, worauf unausbleiblich zeitweise Rückschläge folgen müssen, wie wir sie im September und Ende December 1876 bereits erlebt haben, da der Preis stets auf seinen Werth im Verhältnisse zur Production zurückgehen wird. Der Werth selbst muß aber nach den erwähnten unumstößlichen Thatsachen in diesem Falle steigen, nur nicht so rapide wie die Speculation den Preis des raffinirten Petroleums getrieben hat und periodisch treiben dürfte. Viel wird auch augenblicklich gesprochen von Abnahme des Cosumes, wodurch Preisrückgänge veranlaßt werden sollen. Wenn diese Behauptung näher in Augenschein genommen wird, so erscheint sie vollständig haltlos, denn eine andauernde Abnahme des Consums würde entschieden identisch sein mit einem Rückgang der Civilisation. Wenn die Behauptung aufgeworfen wird, daß das große Publiknm zu anderen Beleuchtungsmitteln greifen wird so ist das leichter gesagt als gethan, denn das Petroleum ein besseres Licht giebt, als irgend eine Oellampe oder Parafinkerze, ist Jedem bekannt und wer sich einmal eine Petroleumlampe angeschafft und sich an die Wahlthat dieses Lichtes gewöhnt hat, schafft diese nicht so leicht wieder ab, um sich mit einem schlechteren und dabei

des Memeler Hafens. Der Minister Aachenbach erwidert, daß er auf den Hafen gerne mehr verwenden würde, wenn ihm die entsprechenden Mittel zur Verfügung ständen. Was der Etat ausgeworfen habe, sei zur Verwendung gekommen.

Zu Cap. 70. Nro. 11 hat der Abg. Gärtner den Antrag eingebracht: die Zuschüsse zu Unterhaltung der polytechnischen Schule in Aachen aus diesem Titel (Technische Lehranstalten) auszusondern und die Einnahmen und Ausgaben für diese Hochschule den betreffenden Titeln für die Bauacademie und Gewerbeakademie zu Berlin wie der polytechnischen Schule in Hannover anzureihen. Nachdem Abg. Gärtner seinen Antrag begründet wird derselbe auch von dem Regierungs-Commissar erörtert und darauf vom Hause angenommen.

Abg. Kieschke referirt Namens der Budget-Commission über die Petition des landwirthsch. Vereins zu Inowraclaw wegen Beschleunigung der Arbeiten zur Schiffbarmachung der oberen Netze. Die Commission beantragt, die Petition der Kgl. Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Der Antrag wird nach kurzer Debatte abgelehnt. Der Rest des Etats wird ohne Debatte erledigt, wie alsdann zum Etat des Berg-, Hütten- und Salinenwesen übergegangen.

Zu Kap 14. der Einnahme spricht Abg. v. Lyskowski für die Ermäßigung der Transportkosten für schlesische Kohle auf die Hälfte des bisherigen Betrags. Dadurch würde der schles. Kohlenproduction ein erheblicher Absatz nach den baltischen Provinzen zugeführt werden. Zu Tit 5. 6. ergreift das Wort der Abg. Schlüter um die Berechung des Mehrertrages der Salzwerke zu tadeln und dieselbe als eine künstliche zu bezeichnen. Der Regierungscommissar Krug v. Nidda giebt einige Erklärungen, die auf der Tribune im Zusammmenhange nicht verständlich sind. — Sämmtliche Titel des Capitels werden bewilligt.

Es folgt Capitel 15 — 21. der Ausgaben. Zu Cap. 15. provocirt der Abg. Hammacher eine Erklärung des Regierungsvertreter über die verschiedenen Bohrversuche, die indeß wiederum unverständlich bleibt. Abg. Schlieper dankt dem Handelsminister für die Maßregeln, die er in Betreff der Bodensenkungen in Iserlohn getroffen habe.

Die folgenden Capitel bis 21 und Capitel 7 der Einmaligen Ausgaben werden ohne Debatte genehmigt.

Nächste Sitzung morgen 10 Uhr.
Tagesordnung:
Lehnsverband in Ostpreußen.
Gemeindewege in Hannover.
Umzugskosten der Staatsbeamten.
Provinz-Dotationsfond.
Antrag Wehrenpfennig.
Schluß der Sitzung 3½ Uhr.

Deutschland.

Berlin, den 13. Februar. In Bezug auf den Antrag des Abg Schmidt (Sagan) auf Annahme eines Gesetzentwurfs betr. die Einstellung der Erhebung von Brückenzöllen an den dem Staate gehörigen Brücken beantragt die Budgetkommission: den Antrag abzulehnen und die königliche Staatsregierung aufzufordern, bei Vorlegung des nächsten Etats auf die Beseitigung der fiskalischen Brükenzölle, erforderlichen Falles im Wege der Gesetzgebung Bedacht zu nehmen.

— Der Entwurf eines Gesetzes betr. die Theilung der Provinz Preußen ist dem Abgeordnetenhause gestern zugegangen und liegt bereits heute gedruckt vor.

— Der Entwurf eines Patentgesetzes, wie er dem Bundesrathe vorgelegt worden ist, beruht im Wesentlichen auf den Ergebnissen der Verhandlungen mit den Sachverständigen, weicht aber in mehreren Bstimmungen von dem ersten Entwurf ab. Während derselbe nur 34 §§. umfaßte, enthält der neue 40.

— Das Gerücht, wonach die Regierung den Landtag zu vertagen sich beeilen würde, sobald der Etat durchberathen ist, wird von gut informirter Seite bestätigt. Ein längeres Nebeneinandertagen des Landtags und des Reichstags würde die Arbeiten beider Parlamente in ihrem Fortgange hemmen. Es würde aber eine solche Hemmung für den Reichstags um so empfindlicher sein, als demselben zu seinen Etatsberathungen ebenfalls die Zeit sehr sparsam zugemessen ist.

Ausland.

Oesterreich. Wien den 12. Februar. Senngey wird, trotzdem er, wie der Kaiser es wünschte, es nicht vermocht hat ein neues conservatives ungarisches Ministerium zu bilden, dennoch auf den Wunsch des Monarchen hier, um Rath zu ertheilen, länger verbleiben. Auch die früheren Minister Bitto und Szlavy sollen sich geweigert haben wieder einzutreten. Man glaubt es werde nichts übrig bleiben, als auf Tissa wieder zurückzukommen, der natürlich dann nach all den Vorgängen seine besonderen Conditionen stellen würde.

— Die wiener Presse hat ein Telegramm aus Jassy, 9. Februar, folgenden Inhalts: „Gestern kamen vier preußische Stabsoffiziere zu bleibendem Aufenthalt im Hauptquartier in Kischeneff an. Sie wurden mit allen üblichen militärischen Ehren empfangen." Die „N. A. Z." bezeichnet diese Nachricht als erfunden und meint, es wäre dankenswerth, wenn die „Presse" auch die Namen der vier preußischen Stabsoffiziere angeben wollte.

Pest, 11. Februar. Die Rückkehr der Studenten-Deputationen aus Konstantinopel brachte Tausende auf die Beine, die Straßen zur Kettenbrücke waren förmlich belagert. Am Bahnhof wurde eine Begrüßungsrede gehalten. Dann fuhr die Deputation zum Hotel Hungaria, wo ein Bankett stattfindet.

Frankreich. Paris, 12. Februar. Einer von den Petitionsausschüssen des Abgeordnetenhauses verhandelte gestern über eine Petition von 300 Einwohnern von Marseille, welche darauf anträgt, daß die Jesuiten nach dem Gesetze behandelt, ihre Schulanstalten also geschlossen und ihre Genossenschaften aufgelöst werden. Der Ausschuß hat beschlossen, die Verweisung dieser Petition an den Justizminister zu beantragen.

— Die Ex-Kaiserin Eugenie begiebt sich nach Madrid; ihr Sohn kehrt zu Ende des Monats nach England zurück. — Elf Deportirte in Neu-Caledonien, denen es gelungen war, sich eines kleinen Dampfers zu bemächtigen und das Weite zu gewinnen, sind von einem Kriegsschiffe verfolgt, eingeholt und nach der Kolonie zurückgeführt worden. Die Leute werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden. In einer Mittheilung über dieses Ereigniß heißt es, daß der Kommandant der Insel Nou jedem derselben gleich nach ihrer Ankunft vierzig Ruthenhiebe geben ließ, was durchaus gesetzwidrig wäre.

— Ein Komet. Nach von Paris, Marseille und Kopenhagen eingegangenen Telegrammen ist am 9. d. von Borelly in Marseille, am 10. d. M. von Pechüle zu Kopenhagen ein heller Komet entdeckt. Das Gestirn bewegt sich sehr rasch gegen Nord.

Großbritannien. London, 8. Februar. Auf eine bezügliche Anfrage des Lord Albans erklärte Unterstaatssekretär Cadogan, die nach Konstantinopel gesandten Ingenieuroffiziere seien einzig und allein dorthin gesandt, um sich Informationen im Interesse Englands zu verschaffen. Der türkischen Regierung sei keine Mittheilung hiervon gemacht worden.

— Wie dem „W. T. B. aus Ottawa, vom 12. Februar gemeldet wird, protestirten in einer gemeinschaftlichen Sitzung beider Häuser des kanadischen Parlaments, 2 Parlamentsmitglieder von Britisch-Kolumbia gegen das Vorgehen der kanadischen Regierung bezüglich der Pacifikbahn und drohten mit dem Austritt Britisch Kolumbias aus der kanadischen Union.

Dänemark. Der Minister des Innern hat an sämmtlichen Kommunalbehörden einen Erlaß gerichtet, worin dieselben aufgefordert werden die Mittel nnd Wege zur Beseitigung des durch die Arbeitslosigkeit und die hohen Preise der Lebensmittel drohenden oft unverschuldeten Nothstand der Arbeiterfamilien ernstlich zu erwegen. Es ist in dem Erlaß bemerkt, daß die Regierung ermächtigt worden sei, aus Staatsmitteln denjenigen Kommunen, welche die zu diesem Zweck (öffentliche Bauten oder Unterstützungen) erforderlichen Mittel augenblicklich nicht besäßen, die dazu nöthige Geldsumme als Anleihe zur Verfügung zu stellen

Italien Rom, 9. Februar. Msgr. Hassun hat telegrapaphisch den heiligen Stuhl in Kenntniß gesetzt, daß die jüngste Regierungsänderung in Constantinopel den unter den vorigen Minister begonnenen Unterhandlungen keine Gefahr droht. Er werde in der allernächsten Zeit vom neuen Großvezier empfangen werden. — Man versichert der „Agenzia Stefani," daß die Kabinete von Wien, Berlin, London, Paris und Rom im lebhaftesten Verkehr mit einanderstehen, um zu sehen, ob man sich über die auf das Cirkular des Fürsten Gortschakoff zu gebende Antwort gemeinsam verständigen kann. Es ist sehr wenig wahrscheinlich, daß diese Mittheilungen zu einem Resultat führen werden, da die Mächte sich nicht ihre Aktionsfreiheit nehmen wollen — Man liest im „Bersaglieri:" In den frühen Abendstunden des gestrigen Tages wurden dem Gebrauche gemäß vom Vatikan an die Prälaten Nina und Labarzetti die Bigliette des Staatssekretariats geschickt, welche ihnen die Erhebung zu Kardinälen durch den Papst meldete. Der erste, Assessor des heiligen Uffiz, galt lange schon für das Kardinalat bestimmt, während die Ernennung des zweiten, ehemals Auditor der Rota und jetzt Sekretär der Kongregation der Bischöfe und Mönche von der Jesuitenpartei, die sich alte Mißhelligkeiten zwischen derselben und dem Papste zu Nutze machte, mächtig bekämpft wurde. Man glaubt, daß morgen ein drittes Billet an einen Prälaten der Kurie spedirt werden wird, aber die Person ist noch nicht gewiß. Der Bischof von Verona hat gleichzeitig mit den Genannten die Nachricht von seiner Beförderung bekommen. — Dem vom Minister Coppino eingebrachten Gesetzentwurf über den obligatorischen Elementarunterricht liegt ein an die Abgeordneten zur Vertheilung gekommener Band bei, in dem die Verhältnisse des Primärunterrichts in jeder Provinz und Gemeinde dargelegt sind. Der über 250 Seiten starke Band schließt mit der folgenden allgemeinen Uebersicht: „Wir sehen, daß in Oberitalien bei einer Bevölkerung von 9,847,007 Einwohnern im Jahre 1875 18,661 Lehrer an den öffentlichen Schulen gewirkt haben, von denen 17,236 an den unteren Klassen, so daß jede derselben auf 570 Bewohner kommt. Das mittlere Italien hatte bei einer Bevölkernng von 6,558,077 Einwohnern 7943 Elementarlehrer, von denen 6923 an den unteren Klassen, so daß eine jede dieser auf 950 Einwohner kommt. Hier beginnt also ein großer Lehrermangel, der in den südlichen Provinzen noch zunimmt, da diese bei einer Bevölkerung von 7,175,311 Einwohnern nur 6557 Elementarlehrer hatten, von denen 5820 an den unteren Klassen thätig waren, so daß hier erst auf 1230 Einwohner eine untere Klasse kommt. Die Insel Sicilien und Sardinien hatten im Jahre 1875 eine Bevölkerung von 3,220,759 Einwohnern und nur 2711 Elementarlehrer, wovon 2134 an den unteren Klassen, so daß das Verhältniß auf 1 zu 1500 herabsinkt."

Rußland. Aus Warschau wird der „P. Ostd. Ztg." vom 8. d. Mts. berichtet: Ich habe seit einiger Zeit meine Korrespondenzen mit der Beschreibung der Noth begonnen, welche hier herrscht und bin gezwungen auch diese wiederum mit demselben Thema zu beginnen. Die Noth ist nicht allein groß unter der Arbeiterbevölkerung, sondern auch unter den besseren Ständen, besonders aber unter der Masse ehemaliger, seit der Reform des Gerichswesens brodlos gewordener Beamten, welche nach Tausenden zählen. Eine Folge hiervon ist, daß sich die Verbrechen gegen das Eigenthum mehren, und die Selbstmordstatistik immer mehr Opfer zu verzeichnen hat. Einer der eklatanteren Fälle der letzteren Art ereignete sich vor einigen Tagen auf öffentlicher Straße. Der ehemals sehr geschätzte, jetzt brodlose Advokat Zegrzda, ging aus Verzweiflung vor das ehemalige Senatsgebäude, in welchem er so häufig Lorbeeren errungen, und durchschnitt sich hier die Kehle. Das Blut bespritzte die Hauptthür des Gebäudes (des Krasinskischen Palastes) und die Säulen. Der Unglückliche fiel in Folge des Blutverlustes ohnmächtig nieder, erholte sich jedoch nach einiger Zeit, stand auf und schwankte bis an die Ecke der Langenstraße, wo den Blutenden ein Polizist festnahm und ins Revier führte. Charakteristisch ist, daß die Oberbehörde den Befehl ertheilt hat, dem unglücklichen Zagrzda das Leben zu erhalten, auf daß sie ihm — wegen Selbstmordversuches und Besudelung des Heiligthums der Thetis den Prozeß machen könne. — Vor einigen Tagen wurde hier ein Diebstahl verübt, der nicht allein Virtuosität, sondern auch einen feinen Geschmack verräth. Man bemerkte nämlich am 2. d. Mts., daß aus dem Saale, in welchem der hiesige Verein zur Aufmunterung der Künste eine „beständige Ausstellung" eingerichtet hat, ein Bild des jetzt in Rom weilenden Malers Zalewski, seine „Litthauischen Reiter", eines der geschätztesten Werke dieses Künstlers, verschwunden sei. Das Bild hing an hervorragender Stelle im großen Saale, wo die Dienerschaft beständig anwesend, und der fast stets voll Beschauer ist. Es hat also thatsächlich eine ungewöhnliche Virtuosität zur Entwendung des Bildes, das auf einige Tausend Rubel geschätzt wird, gehört. Die Polizei ist auf den Beinen, um den kunstliebhabenden, virtuosen Dieb abzufassen, doch ist dies bis heute, trotzdem schon eine Woche verflossen ist, nicht gelungen. — Man sagt hier, daß den lithauischen Geistlichen von Seiten der Verwaltungsbehörde der Befehl zugegangen sei, die Messe in Zukunft in russischer Sprache zu lesen resp. zu singen. Viele Geistliche haben hierauf zustimmend geantwortet und ihre Bereitwilligkeit kund gegeben sich auch dieser Anordnung zu fügen, während andere erklärt haben, daß sie der Verfügung nachkommen werden, wenn sie ihnen von der vorgesetzten geistlichen Behörde zugesendet werden wird. Mit dem römischen „non possumus" hat kein einziger geantwortet. — Bekanntlich ist die Summe von 400,000 Rubel zur Regulirung des Weichsel- und Sanbettes bestimmt worden, welche im Laufe von 20 Jahren (bis 1890) verausgabt werden soll. Für die ersten Ausgaben waren jedoch 120,000 Rubel angewiesen worden. Da nun im Laufe des verflossenen Sommers der Jahresetat (20,000 Rubel) um mehr als das Doppelte überschritten worden ist, ist der Generalgouverneur bei den höchsten Behörden in Petersburg vorstellig geworden, noch 45,000 Rubel aus der ¼prozentigen Einnahme aus der Schifffahrt für die Arbeiten auf der Weichsel und dem San, und außerdem noch 7000 Rubel zur Erbauung einer Halbschleuse bei Kolo zu bewilligen, welche letztere dazu beitragen soll, die Untiefen, welche sich dort in der Warthe gebildet haben, zu beseitigen. Es wäre zu wünschen, daß die Gelder wirklich etatsmäßig verwendet werden. Bis jetzt sieht man die Früchte der Arbeit nicht.

Türkei. Belgrad, 12. Februar. Staatsrath Philipp Christits ist nunmehr definitiv mit der Mission als Bevollmächtigter Serbiens für die Friedensverhandlungen in Konstantinopel beauftragt worden.

Nordamerika. New-York, 12. Februar. Präsident Grant hat sich gestern bei Gelegenheit einer Unterredung mit dem Vertreter der „Vereinigten Presse" dahin geäußert, daß wenn die Wahlen von Louisiana für nichtig erklärt werden sollten, weder Hayes, noch Tilden als gewählt zu betrachten sein, das vielmehr in diesem Falle des Repräsentantenhauses den Präsidenten zu wählen haben würde. — Die zur Untersuchung der Wahl in Südkarolina vom Repräsentantenhaus eingesetzte Kommission hat ihre Erklärung dahin abgegeben, daß Hayes (Kandidat der Republikaner) die Majorität erhalten haben

Provinzielles.

N. Schönsee, 13. Februar. (O. C.) Das am 10. d. Mts. stattgehabte Concert für die Nogat-Ueberschwemmten war über aller Erwartung gut ausgefallen und bei der regen Betheiligung verblieb ein Reinertrag von 150 ℳ zur Absendung an das Hilfs-Comité. — Denen, die mit ihren Kräften hierzu beigetragen und namentlich dem auch um die Leitung des Gesanges verdienten Lehrer Szykira und für musikalische Vorträge der Herren Lehrer Strohschein nebst 9jährigen Tochter, wie Omontnowski nebst Tochter und Sohn, möge der gebührende Zoll im Namen der Ueberschwemmten hiermit dargebracht sein. — Montag, 19. d. Mts. wird die Musikgesellschaft Gebr. Lenhardt aus Böhmen im Neuhoffschen Locale ein Instrumental-Concert geben. Der gestern in der Mittagsstunde arg wüthende Sturm hat hier und in der Umgegend vielen Schaden verursacht. Namentlich die Fenster der hiesigen evangelischen Kirche heimgesucht, sowie auch mehrere Schieferplatten vom Thurme geworfen, ferner auf dem Vorwerk Neu-Schönsee eine Scheune umgeworfen.

Gollub, 13. Februar. (O. C.) In Friedeck bei Wrotzk hatte der dortige Brauerei Gehülfe am 10. d. das Unglück durch Zerspringen einer Röhre sich mit kochender Kartoffelschlampe derartig zu bebrühen, daß, wenn derselbe noch geheilt, eine geraume Zeit vergehen dürfte, ehe er wieder hergestellt wird. Das Eis der Drewenz hat in diesem Winter bereits 3 mal gestanden und ist auch 3 mal glücklich abgegangen. Kurz vor dem letzten Abgange am 10. d. M. schöpfte eine Frau in der Eiswuhne anstatt Wasser ein in eine Schürze gewickeltes neugeborenes todtes Kind in ihren Kübel. — Gestern über Mittag wüthtete hier ein orkanartiger Sturmwind mit Schneegestöber, der nicht geringe Spuren von Verwüstungen an Bäumen, Zäunen etc. zurückgelassen hat. Der Vorstand des hiesigen deutschen Vorschußvereins, eingetrag. Genossenschaft gedenkt seinen Mitgliedern in diesen Tagen die Jahresrechnung vorzulegen. Die Dividende soll für die eingezahlten Guthaben 8 % betragen, während in dem hiesigen polnischen Vorschußverein dieselbe nur 6⅔ % beträgt. Bei Verpachtung der Chaussee Geld-Hebestelle Ostrowitt per Gollub pro Avril 1877/78 ist die Pacht von 1800 ℳ auf 3700 ℳ also ums doppelte gestiegen.

Marienwerder, 12 Februar. Historischer Verein für den Regier.-Bezirk Marienwerder. Nachdem Se. K. K. Hoheit der Kronprinz des deutschen Reichs huldvollst die Entgegennahme der Vereinszeitschrift zugesagt, (vergl. Beilage zu Nr. 150 unserer Zeitung vom 30. Nov. v. J.) wurde diese Seitens des Vorstandes Sr. K. K. Hoheit überreicht. Letzterer hatte die Gnade, dem Vereine nachstehendes huldvolles Schreiben zuzufertigen.

„Ich danke dem Vorstande bestens für die freundliche Einsendung des I. Theils der von ihm begründeten Zeitschrift, welche Ich mit besonderem Interesse entgegengenommen habe. Gern gebe Ich der Hoffnung Ausdruck, daß es dem Verein gelingen möge, für seine verdienstlichen Bestrebungen immer festeren Boden und weitere Anerkennung zu finden.

Berlin, den 3. Februar 1877.

Friedrich Wilhelm, Kronprinz."

Die „Neuen Westpreußischen Mittheilungen" fügen dem hinzu: Diese Allerhöchste Anerkennung ist um so bedeutungsvoller, als Se. Kaiserliche Königliche Hoheit gerade der vaterländischen Geschichtsforschung seine besondere Theilnahme zugewandt hat und das Urtheil eines so competenten Richters dem Verein die frohe Zuversicht geben muß, daß es ihm im Laufe der Zeit gelingen werde, am Ausbau unserer Geschichte in erfolgreichster Weise mitzuwirken.

Nach erfolgtem Ausscheiden einer Anzahl Mitglieder durch Tod, Versetzung u. s. w. ist der Verein mit 384 Mitgliedern in das 2. Jahr seines Bestehens getreten.

---

wohl noch theurerem Lichte zu begnügen. Denn welcher Artikel wird billiger und ebenso gut den Zweck erfüllen? Vielleicht Rüböl oder Paraffinkerzen? Im Falle das Petroleum aber im Werthe mehr steigen sollte, als im Verhältnisse seiner Leuchtkraft zu anderen Beleuchtungsstoffen, so muß mit Sicherheit erwartet werden, daß diese Beleuchtungsstoffe dann wegen der größeren Nachfrage mit den Preisen des Petroleums gleichen Schritt halten werden. Gegen Ende vorigen Jahres wurde in verschiedenen Blättern über Gewinn von Petroleum bei Heyde in Holsstein und Braunschweig bemerkenswerthe Artikel geschrieben u. die fraglichen Schätze dieses Landstriches hervorgehoben, ohne daß factische Beweise durch Arbeiten geliefert wurden, welche auch nur annähernd günstige Resultate, ungeachtet der vielen und tiefen Bohrungen, die in früheren Zeiten und jetzt wieder ausgeführt wurden, versprachen; dagegen wurde eine Rechnung über Petroleum-Gewinn in der Nähe von Braunschweig, bei Wieze, Oberg, Edemissen etc., aufgestellt, welche von Carls des Großen Zeiten an stattgefunden haben könnte. In letztgenannten Gegenden tritt das Petroleum nur im flachliegenden Sande auf, aus welchem es ausgewaschen wird, oder in kleinen Schächten in denen es zusammenläuft, und es ist Schade um alles Geld, welches dort für Versuche zur Gewinnung von Petroleum verausgabt worden ist u. noch verausgabt werden wird. So verlockend für die Laien auch der äußere Anschein u. die leicht zu erreichende Gegend sein mag, so würde es doch rathsamer sein, sich die bis jetzt dort gemachten Erfahrungen zu Nutzen zu ziehen und nur solche Gegenden aufzusuchen, welche, wenn auch entfernter, doch schon seit Jahren große Massen Petroleum liefern, und dadurch den Producenten Wohlstand, ja Reichthum brachten.

(Berl. Börsen Ztg.)

††† Danzig, 12. Februar. (D. C.) Aus verschiedenen Anzeichen glaubt man in hiesigen kaufmännischen Kreisen schon jetzt voraussagen zu können, daß das gegenwärtige Jahr in Hinsicht auf den merkantilen Verkehr für unsern Platz, zum Mindesten was den überseeischen Holzexport anbetrifft, weniger ungünstig, als seine nächsten Vorgänger, ausfallen werde. Es wäre sehr zu wünschen, daß diese Annahme sich bestätigen möchte; nicht nur um der in ihren Geschäften und Einnahmen zurückgekommenen Exporteurs willen, sondern vornämlich um der zahlreichen und zumeist verheiratheten Holzarbeiter willen, welche nun schon seit Jahr und Tag am Hungertuche nagen. — Wie man hier bestimmt wissen will, hätte Herr Landes-Direktor Rickert bestimmt erklärt, daß er im Falle einer Theilung der Provinz Preußen eine Neuwahl als solcher weder für den West- noch für den Osttheil der Provinz annehmen werde; eine Erklärung, die hier einiges Befremden erregt. — Die Arbeiten zum Behufe der Schließung der Dammbrüche in der Nogatniederung haben einen über Verhoffen günstigen Erfolg gehabt; dergestalt daß, wenn es fortgeht, in circa drei Wochen von den meisten Stellen mit dem Abmahlen des Wassers durch die diesem Zwecke dienenden Mühlen wird begonnen und sonach der größte Theil des überschwemmten Ackerlandes noch rechtzeitig für die Bestellung wird freigelegt werden können, was für die Besitzer von großem Vortheile ist. — Die große Bedrängniß, in welcher ein nicht geringer Theil unserer handarbeitenden Bevölkerung sich in Folge des andauernden Arbeitermangels befindet, hat zur Eröffnung einer öffentlichen Suppenanstalt im städtischen Arbeitshause geführt, aus welcher wirklich Bedürftigen täglich eine Portion nahrhafter Suppe unentgeldlich verabreicht wird. Die Theilnahme, welche diese wohlthätige Einrichtung beim besser situirten Theile des Publikums findet, ist leider nicht ganz die wünschenswerthe und erwartete; um so größer aber ist der Andrang Derer, welche an der Wohlthat partizipiren wollen, so daß leider nicht allen desfalsigen Gesuchen genügt werden kann. Wie aber auf der einen Seite bitterster Mangel hier vielfach zu Tage tritt, so auf der anderen eine nicht minder große Leichtlebigkeit und Vergnügungssucht; denn die im Selonke'schen Etablissement, im Friedrich Wilhelm-Schützenhause und in anderen Lokalen veranstalteten Maskenbälle sind, trotz aller unleugbaren Noth der Zeit, so zahlreich besucht, wie kaum in den Jahren des wichtigsten Erwerbes, und keineswegs bloß von der leichtlebigen jüngeren Generation.

— Provinzial-Ausschuß. Derselbe ist am 7. d. Mts. in Königsberg zusammengetreten und hat unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Selke seine Berathungen begonnen. Neben der Kenntnißnahme von zahlreichen Mittheilungen des Landesdirectors, welche Caussee-Bauten, eine Anschlußbahn von Illowo über Biesellen nach Güldenboden, die Verwendung von Mitteln aus der Dotation der Provinz zu Secundärbahnen und Personalien in der Verwaltung betrafen, ist für unsern westlichen Provinztheil von Interesse der Beschluß des Ausschusses, wonach, nachdem die bisherigen Landarmendirectionen zu fungiren aufgehört haben, in Bezug auf den westpreussischen Landarmenverband für das Jahr 1877 der Bürgermeister Ewe in Pr. Stargardt mit der Verwaltung als Commissarius beauftragt wird, welcher seinen Sitz in Graudenz zu nehmen hat. Au Kosten wird ein Pauschquantum von 10,500 ℳ bewilligt. Den bisherigen Mitgliedern der Landarmen-Direction wurde der Dank und die Anerkennung des Ausschusses durch den Landesdirector auszusprechen beschlossen.

— (Verspäteter Sylvesterkuchen.) Die „Ostpr. Ztg." erzählt aus Königsberg Folgendes: Zum Sylvesterballe in einem nur 5 fünf Meilen von hier gelegenen Eisenbahnstationsorte wurden bei einem hiesigen Konditor die Kuchen bestellt und von diesem zur Sicherheit bereits am Tage vor Sylvester zur Post gegeben. Dieselben kamen jedoch am Bestimmungsorte erst den 5. Januar d. J. an, wurden daher nicht angenommen, obgleich sie bei der Bestellung schon vorausbezahlt worden. Sie kamen an den Absender zurück, der die Abnahme verweigerte. Noch einmal gingen die Torten hin und zurück, um dann von dem hiesigen Oberpostamte meistbietend verkauft zu werden. Der Auctionserlös war 4 Mark, während der Besteller dafür 36 Mark bezahlt hatte. Letzterem hat die Post den nach Abzug der Porti für das zweimalige Hin- und Wiederspazierenfahren verbleibenden Betrag von 3 Mark zugesendet. Prosit Neujahr!

Locales.

— **Handwerker-Verein.** In der am Donnerstag den 15. d. Mts. im Vereinslokale stattfindende Sitzung des Handwerker-Vereins hält Herr Hauptmann a. D. Rafalski einen Vortrag über „Jena und Olmütz."

— **Rechenschaftsbericht.** Der hiesige israelitische Verein gegen Hausbettelei, dessen segenreichste Thätigkeit die allgemeinste Anerkennung stets gefunden und dessen Wirksamkeit eine mit jedem Jahre regere geworden, hat für das Jahr 1876 den Rechenschaftsbericht seinen Mitgliedern vorgelegt, welchem wir entnehmen, daß er bei einem Cassenbestande aus dem Vorjahre von ℳ 733,73 von seinen 182 Mitgliedern an ordentlichen Beiträgen ℳ 2034,50 vereinnahmte. Zu diesen beiden Einnahme-Posten traten an Gelübdegeldern (pro 1. Quartal ℳ 52,15 pro 2. und 3. Quartal ℳ 282,5 und pro 4. Quartal ℳ 43,76) zusammen ℳ 377,90. Ferner leistete die Synagogengemeinde einen Zuschuß von ℳ 360 und erfolgte ein außerordentlicher Beitrag von ℳ 3, so daß eine Total-Einnahme von Mk. 3509,13 erzielt wurde. Unterstützt wurden im Januar 46 Personen mit Mk. 175,50; im Februar 57 Personen mit Mk. 167,50; im März 87 Personen mit Mk. 241,50; im April 64 Personen mit Mk. 196,50; im Mai 107 Personen mit Mk. 248,75; im Juni 116 Personen mit Mk. 239,25; im Juli 83 Personen mit Mk. 158,25; im August 124 Personen mit Mk. 306,75; im September 82 Personen mit Mk. 237,25; im October 58 Pers. mit Mk. 135,50; im November 69 Personen mit Mk. 170,50; und im December 70 Personen mit Mk. 209,30. (Es sind demnach 963 Unterstützungen im Betrage von Mk. 2486,55 gewährt worden, was einen Durchschnitt von etwas über Mk. 2,59 für jede ergiebt). Außerdem wurden zur Bespeisung von Armen an Festtagen Mk. 197,95 verwendet und an das Centralcomitee zur Unterstützung hiesiger Armen ein Beitrag von 225 Mk. geleistet. An diversen Kosten mußten 148 Mk. aufgewendet werden. Am Schluße des Jahres verblieb der Vereinskasse ein Bestand von Mk. 451,63.

Ebenso wie im Allgemeinen die Gemeinde-Angelegenheiten unserer israelitischen Mitbürger erfolgreich und mit Hingebung geleitet werden, ist auch das Walten des Vereins ein recht ersprießliches, indem er mit dem nachahmenswerthen Beispiel werkthätiger Nächstenliebe den nicht zu unterschätzenden Vortheil zu verbinden weiß, sicher da zu helfen, wo es Pflicht wird und gleichzeitig das widrige betrügerische Gebahren der Schnorrer von den Schwellen seiner Mitglieder fern zu halten. Der Vorstand des Vereins bestand im vorigen Jahre aus den Herren Ad. Jac. J. Moskiewicz, C. Danziger, J. Goldschmiot, D. H. Kalischer, Jacob Moskiewicz und D. Wolff.

— **Landwirthschaftlicher-Verein Thorn.** In der Sitzung am 13. Februar gab der Vorsitzende, Hr. Weinschenk-Lulkau den Vereinsmitgliedern Kenntniß von einer Zusendung, die ihm erst am Tage vorher von dem General-Secretär des landwirthsch. Central-Vereins zu Danzig, Hrn. Dr. Oemler zugegangen ist. Es ist dies eine Zusammenstellung von 120 Proben landwirthschaftlicher Sämereien und ihrer wesentlichsten Unkraut Beimischungen mit besonderer Berücksichtigung der östlichen Provinzen. Diesen Proben war eine gedruckte (1877 in Danzig bei Kafemann erschiene) Beschreibung beigefügt von 80 Unkräutern nebst Angaben ihrer Blüthe- und Reife-Zeit, die Mittel zu ihrer Vertilgung, der Bodenbeschaffenheiten, die sie voraussetzen und der Größenverhältniße der Samenkörner. Auf der Tagesordnung für diese Sitzung — an welcher 26 Personen (darunter auch mehrere Nichtmitglieder) Theil nahmen — stand zuerst ein Vortrag des Hrn. Gutsbesitzer Hillert-Maciejewo über die Wichtigkeit der Bienenzucht für die Landwirthschaft. Herr Hilbert legte den Werth der Bienenzucht in 3 Abschnitten dar. In der 1. Abtheilung wurde hervorgehoben: die Befruchtung der Pflanzen; die Honigproduktion; der ethische Werth. Die 2. Abtheilung handelte von der Ursache der bisherigen Vernachlässigung, als solche wurden bezeichnet: das Klima; die Vorurtheile, in denen der Großgrundbesitz bisher in Bezug auf die Bienenzucht begriffen war und zum Theil noch ist; die Furcht vor dem Bienenstich; die Ausartung der Bieneneier; der Raubbau. Der 3. Abschnitt behandelt die Frage, wie sich die Bienenzucht hier heben läßt, und führte als Mittel dazu an: das Vereinsleben, speziell die Erweckung des Interesses bei den Grundbesitzern; die Errichtung größerer Musterbienenstände unter sachgemäßer Leitung; obligatorische Belehrung über die Bienenzucht in Seminarien, Schulen, Akademien ꝛc. Am Schluß wurde auf die Munificenz hingewiesen, mit welcher die Regierung die Bienenzucht unterstützt, und die Frage aufgeworfen, warum hier nichts geschieht. Auf Antrag des Vorsitzenden wurde in dem landwirthschaftlichen Verein Thorn eine Section für Bienenzucht gebildet und in dieselbe gewählt die Herren: Weinschenk, Unruh, Strübing, Pohl, Meister. Diese Section wird sich auf Antrag des Vorsitzenden dem Central-Verein für Bienenzucht in Bromberg als unterstützendes Mitglied anschließen. Hierauf genehmigte die Versammlung, daß die vorerwähnte, von Herrn Dr. Oemler eingesandte Sammlung für den Verein zu dem Preise von 25 ℳ angekauft worden und beauftragte den Rendanten des Vereins mit Zahlung dieses Betrages. Das Referat über die Futterung mit Fleischmehl mußte ausfallen, weil der Referent Herr Böhm-Szewo durch Krankheit verhindert worden war es zu geben. Herr Wegner-Ostaschewo theilte zu dieser Frage mit, daß er seit einigen Wochen Mastschweine mit Fleischmehl füttere und sehr gute Erfolge erzielt habe; vergleichende Versuche habe er nicht gemacht, doch sei sicher, daß die Fütterung mit Fleischmehl auch in diesem Jahre wohlfeiler sei als die Erbsenfütterung, obgleich jetzt die Erbsen doch billig seien. In Betreff einer Unterstützung der Elbinger Niederung aus Vereinsmitteln beschloß der Verein vorläufig eine solche Unterstützung der Privat-Wohlthätigkeit zu überlassen, eine Gewährung aus Vereinsmitteln erst in der nächsten Sitzung zur Sprache zu bringen. Für Gaben an Getreide zur Unterstützung der Ueberschwemmten wurden die Kosten des Transports zum Bahnhofe aus Vereinsmitteln bewilligt. Hinsichts der Erntetabellen, welche eingereicht werden sollen, stimmte der Verein dem Vorsitzenden darin bei, daß es für deren Feststellung jetzt noch zu früh sei, und wurde deren Anfertigung für spätere Sitzungen aufgeschoben. Herr v. Wolff-Gronowko trat noch der Section für Beförderung der Fischzucht bei. In Betreff der Einwirkung der verschiedenen Zusammensetzung des Futters bei Kühen auf das Quantum der Milch und den Buttergehalt derselben hat der Vorsitzende durch genaue Versuche festgestellt, daß die Fütterung von Hackfrüchten gar keinen Einfluß auf die Gewinnung von Butter hat, denn nach Abzug derselben sind zwar 30% an Milch weniger gewonnen, aber die Milch war um 29% fettreicher als diejenige, die von Kühen gewonnen war, welche pro Haupt und Tag 20 Pfd. Kartoffeln erhalten hatten.

Des Abends versammelten sich die Vereinsgenossen zu einem gemeinschaftlichen Abendessen in dem hochelegant eingerichteten Locale des Victoria-Hotels. Hier nahm zuerst Herr Landrath Hoppe das Wort und brachte einen Toast auf Herrn Hilbert ungefähr in folgender Weise aus:

M. H. der verehrte Gast, welcher heute in unserer Mitte weilt, hat auf das Schlagendste den Beweis dafür geliefert, daß epochemachende Fortschritte auf dem Gebiete der wirthschaftlichen Thätigkeit von dem Zusammenhange mit den Mittelpunkten des geistigen Lebens und wirthschaftlichen Verkehrs nicht abhängig sind, daß solche Fortschritte auch in stiller Abgeschiedenheit und in verachteter Grenzgegend gemacht werden können. Unser verehrter Gast hat mich in seinem Vortrage über die Bedeutung der Bienenzucht für die Landwirthschaft zum Zeugen dafür angerufen, daß der Umkreis seines Wohnorts, hart an der Grenze von Rußland, nur durch den kleinen Grenzfluß Tonczynze von diesem nordischen Reiche getrennt zu den unfruchtbarsten und unwirthlichsten Strichen unseres heimatlichen Kreises gehört und ich habe ihm dies bestätigen müssen, wenn ich auch von dieser Unwirthlichkeit in seinem eigenen Hause, das ich oft und gern besucht, nichts bemerkt habe; in dieser abgelegenen, unwirthlichen und unfruchtbaren Gegend, meine Herrn, hat unser verehrter Gast auf dem Gebiete der Bienenkunde Entdeckungen gemacht, welche ungeachtet seiner persönlichen Bescheidenheit seinen Namen weit hinaus, ja über die Grenzen des deutschen Reiches nach Frankreich und Oesterreich getragen und ihm in dem ersteren Lande auf der Bienenausstellung zu Paris die höchste dort verliehene Auszeichnung die „goldene Biene" eingebracht haben. Ich habe lebhaft bedauert, daß das Thema seines heutigen Vortrages ihm nicht Gelegenheit gegeben hat, auf diese Entdeckungen näher einzugehen und erlaube mir daher Sie jetzt meine Herrn daran zu erinnern, daß unser verehrter Gast es ist, welcher zuerst in der Anwendung der Salicylsäure ein Mittel gegen die verheerende Seuche der Faulbrut unter den Bienen gefunden, welches sich nach den Erfahrungen der Bienenzüchter aller Länder als zuverlässig bewährt hat.

Möge sich daher unser Verein, wenn auch die Gegend, deren wirthschaftliche Kräfte er verbindet abgelegen ist und hier und dort mit verächtlichem Achselzucken erwähnt wird, stets seiner Aufgabe bewußt bleiben, die Mittel aufzusuchen, die Faulbrut auf dem Gebiete der landwirthschaftlichen Thätigkeit zu zerstören und neues Leben in dasselbe hineinzutragen, dann wird auch der Ruf unserer Landwirthschaft, wie der unseres verehrten Gastes, über die Grenzen unserer Nachbarschaft hinaus dringen und Anerkennung finden. In diesem Sinne meine Herren, ersuche ich Sie Ihr Glas zu erheben und mit mir das Wohl unseres verehrten Gastes zu trinken. Er lebe Hoch.

Hilbert sprach dem Redner und dem Verein seinen Dank für die ihm gewordene Anerkennung aus und Herr Weinschenk schloß die Reihe der Tischreden mit einem Toast auf das fernere Gedeihen des Vereins und seiner Bestreburgen.

— **Wirkungen des Sturmes.** Montag den 12. Februar wurde durch den heftigen Schneesturm, der am Vormittage herrschte auf dem Criminal-Gerichtsgebäude ein Schornstein niedergeworfen, der schon im vorigen Jahre einmal eingestürzt und damals statt des Kalks mit Cement wieder aufgerichtet war, aber auch dieses vermochte gegen die Macht des Elements nicht Widerstand zu leisten.

— **Lotterie.** Bei der am 13. d. Mts. angefangenen Ziehung der 3. Klasse 155. Preußischen Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn zu 6000 ℳ auf Nro. 5123.

5 Gewinne zu 900 ℳ auf Nro. 3,220, 14,103, 15,294, 52,007, 53,770.

11 Gewinne zu 300 ℳ auf Nro. 21,127, 29,033, 44,482, 55,045, 65,591, 71,342, 77,830, 84,230, 89,883, 91,229, 91,737.

N. **Aus der Provinz Posen**, den 12. Februar. (Original-Hopfenbericht.) In Folge schwacher Anregung Seitens unserer Bezugsgegenden Baiern Süddeutschland und Oesterreich bleibt das Hopfengeschäft recht still und waren die Umsätzte während der letzten 14 Tage ohne jede Bedeutung. Einige kleine Restbestände von 1857 Ernte gelangten zum Verkauf und differirten Preise hierfür von 120 bis 140 ℳ., jedoch beschränkte sich der Verkauf dieser Gattungen auf 10 bis 15 Ballen. Für 1876 Ernte stellen sich Notirungen wie folgt, mittel feucht 223 ℳ. bessere Sorten 375 — 424 ℳ. exquisite Waaren 544 — 550 ℳ pro 50 Kilo. Trotz der mißlichen diesjährigen Ernte sind die Bestände gegen das Vorjahr nicht klein zu nennen, da in diesjähriger Saison weit weniger verkauft worden ist; während Mitte Febr. 1876 schon 40,000 Centner verladen worden sind, wurden in diesem Jahre höchstens 7 bis 8000 Centner exportirt. — In den letzten Tagen hat sich etwas größere Kauflust gezeigt und hörten wir von einigen größeren Abschlüssen, welche in der Neutomysler Gegend mit einem Preisaufschlag von 20 bis 25 ℳ stattgefunden haben. — Für die diesjährige Hopfenausstellung in Neutomysl sind bereits zahlreiche Anmeldungen eingegangen und scheint die Betheiligung von auswärts recht rege zu werden.

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 13. Februar.

Gold ꝛc. ꝛc. Imperials — —

Oesterreichische Silbergulden 190,00 bz.

do. do. (1/4 Stück) — —

Russische Banknoten pro 100 Rubel 254,50 G.

Die besseren Newyorker Notirungen haben namentlich auf die Stimmung im Terminverkehr mit Weizen befestigend eingewirkt. Der etwas regeren Frage gegenüber zeigte sich ein äußerst reservirtes Angebot, welches letztere erst zu den erhöhten Coursen williger wurde. Auch für Roggen auf Termine beobachteten die Abgeber größere Zurückhaltung und erreichten dadurch, trotz der nur schwachen Kauflust, etwas bessere Preise. — Roggen gek. 7000 Ctr.

Hafer auf Lieferung war fest im Preise gehalten, aber kaum etwas höher zu lassen. Im Effektivgeschäft war der Absatz im Allgemeinen schwach und bessere Preise sind wohl kaum erzielt worden.

Rüböl ist etwas besser bezahlt worden, hatte aber nur beschränkten Verkehr. Gek. 600 Ctr.

Spiritus hat sich so ziemlich im Werthe behauptet.

Weizen loco 200—235 ℳ pr. 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 158—184 ℳ pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 127—183 ℳ pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 120—168 ℳ pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen Kochwaare 150—185 ℳ, Futterwaare 135—150 ℳ pro 1000 Kilo bezahlt. — Rüböl loco ohne Faß 74,5 ℳ bezahlt. — Leinöl loco 61 ℳ bez. — Petroleum loco incl. Faß 42 ℳ bez. — Spiritus loco ohne Faß 53,6 ℳ bz.

Danzig, den 13. Februar.

Weizen loco ist heute sehr geringe zugeführt gewesen, abgesehen davon aber war auch die Stimmung des heutigen Marktes eine matte und nur mühsam wurden gestrige Preise für verkaufte 130 Tonnen bedungen. Bezahlt ist für Sommer- 130, 135/6, 208 ℳ, roth 130/1, 211 ℳ, bezogen glasig 128, 208 ℳ, glasig 125/6, 128/9, 213, 214 ℳ, 132, 216 ℳ, hochbunt glasig 129 30, 216 ℳ, 129/30, 131/2, 217 ℳ, weiß 127, 218 ℳ pr. Tonne. Termine ohne Umsatz, Regulirungspreis 210 ℳ.

Roggen loco in inländischer Waare ohne Zufuhr, russischer unverändert, 122, zu 159 ℳ pr. Tonne gekauft. Termine geschäftslos, Regulirungspreis 160 ℳ. — Gerste loco kleine 108, 142 ℳ pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco nicht gehandelt. — Kleesaat loco flau, roth abfallend mit 114, 116 ℳ, bessere mit 156 ℳ pr. 200 gekauft. — Spiritus loco ist zu 52 ℳ bezahlt.

Börsen-Depesche
der Thorner Zeitung.

Berlin, den 13. Februar 1877

		12./1.77.
Fonds.	schwach.	
Russ. Banknoten	253—90	254—90
Warschau 8 Tage . . .	252—80	253—90
Poln. Pfandbr. 5% . . .	71—70	72—40
Poln. Liquidationsbriefe . .	63—10	64
Westpreuss. do 4% . . .	94—40	94—20
Westpreus do. 4½% .	101—40	101—50
Posener do. neue 4%	94—70	94—75
Oestr. Banknoten . . .	164—80	165—90
Disconto Command. Anth	107—50	109—40
Weizen, gelber:		
April-Mai	222—50	221
Mai-Juni	223—50	221—50
Roggen:		
loco	162	162
Feb.-März	162—50	161—50
April-Mai	164—50	163
Mai-Juni	162	161
Rüböl.		
April-Mai	74—10	74—30
Septbr.-Octbr. . . .	69—20	69—50
Spiritus:		
loco	53—60	53—70
Feb.-März.	54—30	54—20
April-Mai.	55—70	55—90
Reichs-Bank-Diskont .	4	
Lombardzinsfuss .	5	

Wasserstand den 14. Februar 4 Fuß 0 Zoll.

Uebersicht der Witterung.

Das gestern bei Schottland gelegene Minimum schritt zum Abend nach Dänemark und über Nacht nach Westpreußen fort. Während es am Morgen nur von schwachen bis frischen Winden umgeben, war sein Fortschreiten in Deutschland von Sturm begleitet, welcher an der Nordsee am Abend aus West mit starkem Regen eintrat, am Morgen hier fast windstillem Wetter wich, an der Ostsee jedoch aus Nord und Ost, theilweise mit Schneefall, herrscht. Im Innern Deutschlands wehen vielfach stürmische Westwinde seit gestern Nachmittag, in Breslau und Karlsruhe Sturm. Ein neues Minimum zeigt sich westlich von Schottland und läßt Fortdauer und Wiederholung des sehr unruhigen Wetters erwarten.

Hamburg, den 12. Februar.

Deutsche Seewarte

Amtliche Depesche
der Thorner Zeitung.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

Warschau, 13. Februar. Die Schneemassen in den Karpathen sind viel geringer als in anderen Jahren, Hochgebirge minder bedeckt, starke Zuflüsse nicht zu befürchten.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Warschau, 14. Februar. Wasserstand 4 Fuß 10 Zoll. Gestern 3 Fuß Wächst noch. Eis steht.

Inserate.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Gelderhebung auf den der Stadtgemeinde Thorn gehörenden 4 Chausseen, für die Zeit vom 1. April 1877 bis ebendahin 1878 haben wir einen Licitationstermin auf

Sonnabend, 17. Februar d. J.

Nachmittags um 4 Uhr

im Magistrats-Sessionssaal hierselbst angesetzt, zu welchem Bietungslustige unter dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen die bisherigen sind und daß für die Bromberger Chaussee eine Bietungskaution von 150 Mk, für die drei anderen Chausseen dagegen eine solche von 600 Mk bei der Kämmerei-Kasse hierselbst vor dem Termin eingezahlt werden muß. Ebenso müssen die Bedingungen, welche während der Dienststunden in unserer Registratur zur Einsicht ausliegen, vor Beginn der Licitation unterschrieben werden.

Thorn den 9. Februar 1877.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Bau eines oblongen Ringziegelofens in der hiesigen städtischen Ziegelei sollen folgende Arbeiten und Materiallieferungen im Wege der Submission an den Mindestfordernden übergeben werden:

1. Der Abbruch des alten Ziegelofens Nro. I veranschlagt auf 736 Mk.
2. Die Maurerarbeiten zum Bau des Ringofens veranschlagt auf 7388 Mk.
3. Die Zimmerarbeiten nebst Materialienlieferung veranschlagt auf 8454 Mk.
4. Die Lieferung von 53 Tonnen Portlandcement.

Die Submissionsofferten sind spätestens bis zum 22. dieses Monats Mittags 12 Uhr versiegelt in unserer Registratur abzugeben. Daselbst können auch die Anschläge, Zeichnungen und Bedingungen eingesehen werden. Letztere sind vor der Submission zu unterschreiben.

Thorn, 12. Februar 1877.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der im Laufe dieses Jahres erforderlich werdenden Rammarbeiten zum Schutze und zur Wiederherstellung der städtischen Weichselbrücke haben wir auf

Donnerstag den 15. Februar

Vormittags 11 Uhr

in unserer Registratur einen neuen Submissionstermin angesetzt.

Voraussichtlich kommen c. 100 Stück Pfähle zur Einrammung.

Die Bedingungen liegen zur Einsicht und Unterschrift während der Dienststunden in unserer Registratur aus.

Wir fordern hierdurch Unternehmer auf, ihre Offerten versiegelt und mit der Aufschrift „Submissionsofferte für die diesjährigen Rammarbeiten an der städtischen Weichselbrücke“ versehen bis zu obigem Termine in unserer Registratur abzugeben.

Thorn, den 12 Februar 1877.

Der Magistrat.

Kernfettes Hammelfleisch
bei **A. Borchardt.**

Möbl. Zimmer von sofort zu vermiethen Gerechtestr. 110.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermiethung des Schankhauses unweit des Krahns an der Weichsel — bisheriger Pächter Carl Otto — auf drei Jahre und zwar für die Zeit vom 1. April 1877 bis dahin 1880 an den Meistbietenden, haben wir auf

Montag, den 26. Febr. d. J.

Nachmittags 4 Uhr

im Magistrats-Sessionssaale Lizitationstermin anberaumt, zu welchem Bietungslustige mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden, daß die der Vermiethung zu Grunde gelegten Bedingungen die alten sind, vor dem Termine in unserer Registratur während der Dienststunden eingesehen werden können und zu unterschreiben sind, und daß jeder Bieter vorher eine Kaution von 150 Mark bei der Kämmerei-Kasse zu bestellen hat.

Thorn, den 12. Februar 1877.

Der Magistrat.

Zahnarzt
H. Vogel,
Berlin, Leipzigerstraße 12.
ist zu konsultiren in
Thorn, Hôtel de Sanssouci
den 17, 18. und 19. Februar.
Sprechstunden 9—1 Uhr Vorm.



Heute Abend 6 Uhr frische Grütz- und Leberwürstchen mit Wurstsuppe bei
C. May,
Fleischermeister.

Odiol, Zahnmundwasser,
beseitigt den üblen Geruch, verhindert das **Stocken** der Zähne, befreit von jedem Zahnschmerz, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind. Flasche 50 Pf. in der
Droguen-Handlung
von
Bruno Gysendörffer.

Die Herren Besitzer erlaube mir darauf aufmerksam zu machen, daß mir von **A. u. F. Rahm** Nachfolger in Stettin der Verkauf
sämmtlicher landwirthschaftlichen Maschinen und Molkereigeräthe
übertragen worden, und ersuche ich die Herren mich mit ihren gefälligen Aufträgen zu beehren.
Prospecte und Preiscourant gratis.
Gründler, Kuchnia.

Billard-Bälle
in sämmtlichen Farben werden **echt** gefärbt bei **A. Schmidt.**

Das Buch der Liebe.
Treuer Rathgeber für junge Eheleute von Dr. Becker, 15. Aufl, versendet gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken franco und sicher verpackt **R. Jacobs** Buchhandlung in Magdeburg.

Gefunden.
Ein Portemonnais mit Geld ist gefunden; der sich legitimirende Eigenthümer kann sich dasselbe von dem Todtengräber **Böhlke** auf dem Neustädt. Kirchhofe abholen.

OZON-wasser, d. i. electrischer Sauerstoff zum Trinken und Einathmen, verursacht sofort Zunahme des Appetits, des Schlafes, der Verdauung und bessert die Gesichtsfarbe durch Reinigung des Blutes und Kräftigung des Nervensystems, selbst in den hartnäckigsten Fällen. Es ist besonders Brust- Herz- und Nervenleidenden (Schwäche) zu empfehlen und gegen Dyphtheritis erfolgreich angewandt — 6 Fl. concentr. incl. Verpackung gleich 8 Mark. 12 Fl. incl. Verp. gleich 13 Mark. Prospekte gratis. Niederlagen werden errichtet.
Burckhardt, Apotheker **(Grell u. Radlauer).**
Berlin W., Wilhelmstr. 84.

Soeben erschien und ist in der Buchhandlung von **W. Lambeck** zu haben:
Der Preußische Rechts-Anwalt
beim Verklagen
säumiger Zahler und böswilliger Schuldner,
sowie in Wechsel-Angelegenheiten und Konkurssachen (im Gebiete des preuß. Landrechts).

Inhalt: 1) Eine populäre Anleitung zum Einziehen von Forderungen auf gerichtlichem Wege, zum selbstständigen Anstellen von Bagatell-Klagen, sowie zur Fortführung des sich daraus entwickelnden Prozesses.
2) Vom Betreiben der Exekution durch alle Grade. Von der Vermögens-Manifestation — von der Beschlagnahme und Ueberweisung von Forderungen — hypothekarischen Eintragungen — Sequestrationen — gerichtlichen Zahlungsstundung — Subhastationen im Wege der Exekution — Vertheilung der Kaufgelder 2c
3) Vom Wechsel und der Anweisung.
4) Konkurs-Ordnung mit den neuesten Abänderungen.

Nebst einer Reihe von Formularen zu Geschäftsklagen, zu Klagen aus Darlehns- und Leihgeschäften, zu Vollmachten, Exekutions-Anträgen, Ueberweisungs- und Eintragungs-Gesuchen 2c. 2c. — Ferner Schemas zu Wechseln, Wechselklagen, Anträgen, Anmeldungen, Klagen im Konkurse.

Preis 1 Mark 50 Pf.
(Verlag von Jul. Bagel in Mülheim a. d. Ruhr.)

Die praktische Anlage des obigen **Werkchens** — neben dem Gesetz die nöthige Erläuterung, bisweilen durch Beispiele erklärt, die Angabe des Geschäftsganges und die erforderlichen Formulare, wo selbstständig die Sache einzuleiten und durchzuführen ist, — haben demselben bereits einen Absatz von Tausenden und abermals Tausenden von Exemplaren verschafft.

Allgemeine Deutsche Vacanzen-Liste.

Wichtig für Stellensuchende.

Das Wichtigste für Stellensuchende ist entschieden die wöchentlich 1 Mal (Dienstags) erscheinende „**Allgemeine Deutsche Vacanzen-Liste,**“ welche Stellen in größter Auswahl aus allen Gegenden Deutschlands enthält, sowohl für **Beamte der Land- und Forstwirthschaft** (Administratoren, Inspektoren, Rechnungsführer, Brenner, Jäger, Gärtner u. s. w.) als für den **Handelsstand und Industrie** (Werkführer, Buchhalter, Correspondenten, Lagerverwalter, Verkäufer, Verkäuferinnen u. s. w. ferner **sämmtliche wichtige Vacanzen für Civilversorgungsberechtigte** und dergleichen.

Die „**Allgemeine Deutsche Vacanzen Liste**“ kann nur direkt von der Expedition in Berlin, O. Münchebergerstraße Nr. 7 part. gegen Einsendung des Betrages in Postmarken oder per Postanweisung bezogen werden und kostet eine einzelne Nummer 2 Mk und im Abonnement 4 Nummern 4 Mk, für welchen Preis dieselbe nach Erscheinen im Couvert franko zugesandt wird.

Berlin O. Münchebergerstraße 7.

Wichtig für Stellensuchende.

Jahrgang 1877. 14. Auflage.
Neuester
Insertions-Tarif
completer Zeitungs-Katalog
der im In- und Auslande erscheinenden
Zeitungen, Journale u. Fachzeitschriften,
herausgegeben von
Rudolf Mosse
Zeitungs-Annoncen-Expedition
Central-Bureau: Berlin SW.
steht dem inserirenden Publikum **gratis und franco** zur Verfügung.

Die Rabatt-Gewährung bei größeren Ordres erfolgt nach wie vor unter den coulantesten Bedingungen. Alle übrigen Vortheile, welche obiges Institut dem annoncirenden Publikum bietet, dürfen als allgemein bekannt betrachtet werden.
Aufträge für obiges Institut werden auch von der Expedition dieses Blattes entgegengenommen.

Pepsin Drops von **Dr. Lampe,** von allen ärztlichen Autoritäten als **Bestes** bei Magenleiden, Verdauungsbeschwerden 2c. anerkannt und empfohlen. Bei
Bruno Gysendörffer.

Russischen Thee,
feinste Waare, zu soliden Preisen verkauft **Carl Spiller.**

Culmbacher Bier
aus der Brauerei von Eberlein empf.
A. Mazurkiewiz.

Die
Dampfschneidemühle zu Neu-Laskowitz
bei Bahnhof Laskowitz,
noch im Betriebe, mit Voll- und Horizontalgatter, von **Pauksch** aus Landsberg vor 2 Jahren aufgestellt, ist wegen Beendigung des Geschäfts mit oder ohne Gebäude billig zu verkaufen
Näheres bei
Moritz Fabian
in Thorn
oder **E. Cohn** in Tuchel.

Allen Müttern
zur Nachricht, daß die weltberühmten Gerhig'schen Zahnbänder und Perlen für zahnende Kinder bei Herrn **Bruno Gysendörffer** hier, Culmerstraße 340/41, echt zu haben sind.

Eine 2. Annahme für meine Färberei, Druckerei und chemische Waschanstalt befindet sich bei Fräulein *Lessmann,* Kl Gerberstr.
A. Schmidt,
Schön- und Seidenfärberei.

Frische Fische
sind täglich zu haben Tuchmacherstraße 154 bei Frau **Schweitzer.**

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich am hiesigen Platze als
Güter-Agent
niedergelassen habe und Vermittelungen, Güter jeder Art sowie auch Wohnungen betreffend, übernehme.
J. Preuss, Gerechtestr. 127.

Zur Beachtung für alle Kranke!
Tausende und aber Tausende zerrütten ihre Gesundheit durch Ausschweifungen. Dieselben gehen nicht allein ihrem geistigen, sondern auch ihrem körperlichen Verfall sicher entgegen, was sich durch Abnahme des Gedächtnisses, Rückenschmerzen, Gliederzittern recht deutlich bemerkbar macht. Außer den genannten sind noch „Flimmern der Augen, große Erregtheit der Nerven, sichere Zeichen und Folgen“ obengenannten Lasters. Recht deutlich und „für Jedermann“ verständlich behandelt diese Vorgänge das ausgezeichnete Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
Hilfe in allen Schwächezuständen. Preis 3 Mark und theilt gleichzeitig die besten Mittel und Wege zur Beseitigung aller dieser Leiden mit. (H. 36,000)
Dieses wirklich gediegene Werk wurde von Regierungen und Wohlfahrtsbehörden empfohlen.
Vorräthig ist dasselbe in Thorn in der Buchhandlung von **W. Lambeck.**

Ein Compagnon
für eine Bierbrauerei in Polen, der das Geschäft selbstständig führen kann, wird gesucht.
Meldungen sind zu richten an **Bogatzki-Otloczyn.**

Ein möblirtes Zimmer vermiethet
Carl Spiller.

Eine Familien-Wohnung ist vom 1. April zu vermiethen Neustädt. Markt. Zu erfragen bei Hrn. **Buszinski** Kl. Gerberstr. 75.

Ein oder zwei möblirte Zimmer parterre gelegen von sofort zu vermiethen. Tuchmacherstraße 154.

Eine Stube nebst Kabinet und Küche zu vermiethen Gerechtestr. Nro. 123; zu erfragen daselbst bei Hrn. **Kindermann.**

Brückenstr. Nr. 12 ist eine kleine Parterre-Wohnung sofort oder per 1. April zu vermiethen.

Gute Wohnungen werden stets nachgewiesen durch
H. Laasner u. Co.

Zum Verkauf der
Weil's neuen Futterschneid-Maschine
ist Herr **Dav. Hirsch Kalischer** als Haupt-Agent angestellt und berechtigt im Kreise Thorn Agenturen zu errichten; Bewerber wollen sich an ihn wenden oder an
Moritz Weil jun. Masch.-Fabrik in Frankfurt a. M.

In der Buchhandlung von Walter Lambeck Brückenstr. 8 ist zu haben
Neuer praktischer
Universal-Briefsteller
für das geschäftliche und gesellige Leben.
Ein Formular- und Musterbuch
zur Abfassung aller Gattungen von Briefen, Eingaben, Contracten, Verträgen, Testamenten, Vollmachten, Quittungen, Wechseln, Anweisungen und anderen Geschäfts-Aufsätzen. — Mit genauen Regeln über Briefstyl überhaupt und jede einzelne Briefgattung insbesondere, einer Anweisung zur **Orthographie und Interpunktion** und einer möglichst vollständigen Zusammenstellung aller üblichen Titulaturen, nebst einer Auswahl von **Stammbuchsaufsätzen** und einem **Fremdwörterbuche.**
Bearbeitet von
Dr. L. Kiesewetter.
Zwanzigste verbesserte und vermehrte Auflage.
Preis: Gebunden nur 1 Mark 60 Pf.

Bei Reinhold Kühn in Berlin W. Leipzigerstr. 14 erschien;
Oranien, Schauspiel in 5 Akten von **Albert Voelckerling.** Preis M. 2,25.
Am grand théater in Amsterdam zur Aufführung angenommen.
Göran Person, Trauerspiel in 5 Akten von **Albert Voelckerling,** Preis M. 2,25.

Eine gut erhaltene Singer'sche Cylindernähmaschine ist zu verkaufen. Nähere Auskunft wird ertheilt Elisabethstraße Nr. 7.

Für die Allgemeine Deutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft in Berlin suche ich für die Kreise Thorn, Culm, Graudenz, Strasburg Haupt- und Unteragenten, und kann denselben hohe Provision bewilligen.
Vorgenannte Gesellschaft ist billig, und sind die Versicherungsbedingungen sehr vortheilhaft.
Meldungen nimmt entgegen
Der General-Agent
Gründler.
Kuchnia bei Culmsee.

Vorzügliche Heizkohle offeriren mit 1,25 M. pro Ctr. frei ins Haus.
Laasner & Co. kl. Gerberstr. 15.

Araberstr. Nr. 125 ist 1 Tr. n. vorn 1 Zim. von sogl. und 2 Tr. nach vorn 2 Zim. u. Küche v. 1. Apr. zu vrm.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**